

DIE KELLEREINSTÜRZE DES MISKOLCER AVASBERGES.

Von Dr. Zoltán Schréter.

(Auszug aus dem ungarischen Text).

Geologische Verhältnisse. In dem Andesittuff der sarmatischen Stufe des S-lich von Miskolc liegenden Avasberges befinden sich zahlreiche Keller, die seinerzeit wahrscheinlich der Bausteingewinnung dienten, heute jedoch schon ausschliesslich im Dienste der ausgedehnten Weinkultur der Stadt stehen.

Der Andesittuff ist stellenweise weich, locker, zerfallend, sandsteinartig, an anderen Stellen gebundener. Im Hangenden desselben befindet sich grauer Süsswasserton und gelber Sand der sarmatischen Stufe, zwischen deren Schichten 20—50 cm mächtige Süsswasserkalkschichten zu lagern kommen. Es finden sich ausserdem Opal-, Chalzedon- und Hydroquarzitlinsen. Darüber pleistozäner humöser brauner Ton und „Nyirok“. Ausserdem ist in der Umgebung des Avasberger Friedhofes noch eine kleinere Terrasse zu unterscheiden, aus der ein Teil der Miskolc-Steinwerkzeuge¹ des Solutréen zum Vorschein kamen, während am Gipfel des Berges die Steinzeugwerkstatt des mesolithischen Urmenschen (Campignien) aufgedeckt wurde.

Die Kellereinstürze. An der N-Seite des Avasberges liegen die Keller in drei Stockwerken übereinander. Die Keller der obersten und untersten Reihe stürzten nicht ein, bloss die der mittleren. Die Keller laufen hier nicht nur parallel zueinander, sondern verzweigen sich und unter- oder überkreuzen sich auch häufig.

Es stürzten in dieser Reihe ungefähr 10 Keller zum Teil oder ganz ein und rissen die vor die Kellereingänge gebauten Stützmauern z. T. mit, ja in einigen Fällen sogar die Rückwand der vorgebauten Presshäuser.

¹ L. O. Kadič: Der Mensch zur Eiszeit in Ungarn. S. 22. Mitteil. aus d. Jahrb. d. Kgl. Ung. Geol. Anstalt Bd. XXX. Heft. 1. 1934.

Ausserdem ist die Strasse über dem einen Keller in einer Länge von 7.50 m und in einer Breite von 4.40 m eingestürzt. W-lich vom Einsturz entstand ein 5 m langer, NO-lich vier kürzere Sprünge im Strassenkörper. Ausserdem waren weiter oben auf dem „Latabársor“ einige Risse zu beobachten. Auch die hinter dem Hof der Gestwirtschaft „Tátra“ befindliche Stützmauer und die Betondecke des Hofes erlitten kleinere Verschiebungen.

Einige der Keller sind schon vor ungefähr 15 Jahren eingestürzt. Die Einstürze begannen also schon vor langer Zeit, machten sich aber erst in der jüngsten Zeit so auffällig bemerkbar.

Bei Untersuchung der Frage nach der Ursache der Einstürze müssen wir in erster Linie daran denken, dass das Sickerwasser die Wände geschwächt und dadurch die Einstürze verursacht hat. Diese Annahme wird aber unhaltbar, nachdem alle Keller absolut trocken sind. Nachdem die beiden vorangegangenen Jahre 1930—31 ausserordentlich arm an Niederschlägen waren, kann die Ursache der Einstürze im Gegenteil, z. T. eben im Fehlen der Niederschläge gesucht werden. Die luftigen Kellereingänge trockneten vollkommen aus, während das Gestein zum Abbröckeln und zerstäuben neigte. Der Hauptgrund ist jedenfalls darin zu suchen, dass die Keller knapp neben, über- und untereinander lagen, so, dass nur ganz dünne Scheidewände vorhanden waren, die die Belastung des darüberliegenden Gesteines nicht aushielten, wodurch der Einsturz zustandekam.

Nachdem die bergbildenden Gesteinsschichten gegen SO (130°) unter einem Winkel von 15° — also gegen das Berginnere zu — einfallen, wird der am Fusse des Avasberges befindliche Stadtteil weder von einem Bergsturz, noch von einem Bergrutsch bedroht. Dies wäre wohl der Fall, wenn das Einfallen der Schichten ein entgegengesetztes, also N-liches, eventuell NW-liches oder NO-liches wäre.